



## **BIER UND WIR**

*Geschichte der Brauereien und des Bierkonsums in der Schweiz*

Wiesmann, Matthias

2011, 268 Seiten, über 200 farbige und s/w-Abb., Format 20 x 27,5 cm,  
Pappband

ISBN 978-3-03919-193-2, Fr. 58.00, Euro 39.80

Dass ich die „*Geschichte der Brauereien und des Bierkonsums in der Schweiz*“ jemals lesen würde, hätte ich nie gedacht. FVB-Mitglied Bettina Costa (meine Ehefrau) hat dem Autor die gewünschten Roh-Dateien von ausgesuchten Bierdeckeln aus [www.coaster.ch](http://www.coaster.ch) geliefert. Ich wollte es darum durchblättern und die vielen interessanten Bilder anschauen. Wegen den informativen Bilderklärungen bekam ich schnell Lust auf mehr. Ich habe es nie bereut. Der Autor Matthias Wiesmann hat als Wirtschaftshistoriker sowohl Seminar- wie auch Lizentiats-Arbeiten über die Brauerei Hürlimann geschrieben. Er ist kompetent und sein persönliches Interesse spürt man förmlich beim Lesen. Das Buch liest sich wie ein Roman, denn es ist spannend geschrieben. Dies geht nicht auf Kosten des Inhaltes, obwohl der Autor vermutlich noch ein Vielfaches an Material gehabt hätte. Besonders gefiel mir der trockene Witz wie zum Beispiel bei: „Besonders beliebt war das mexikanische Corona und das amerikanische Miller Draft. Charakteristisch an diesen Bieren ist der fehlende Biergeschmack. Das Gebräu ist kaum noch bitter oder würzig“ (Seite198). Eine andere schöne Passage: „Die bahnbrechenden Innovationen waren ausserhalb der Landesgrenzen zu verzeichnen, jedoch wurden die Erfindungen durch ausgedehnte Reisetätigkeit, breites Fachwissen und liberale Gesetzgebung rasch geschickt auf die Bedürfnisse des jeweiligen Betriebs angepasst und umgesetzt. Im Gegensatz zu andern Branchen gelang es aber nicht, einen Mehrwert zu schaffen, der auch für das Ausland attraktiv war. Export fand kaum statt. Durch die Errichtung von Zollbarrieren konnte, wie oben gesehen, immerhin eine Preisdifferenz geschaffen werden, die ausländische Brauerzeugnisse vom Schweizer Markt fernhielt“ (Seite79).

Es geht in „Bier und wir“ um die Wirtschaftsgeschichte des Bieres in der Schweiz. Es handelt also von Politik, Brauereien und den Bedürfnissen der Konsumenten über die letzten Jahrhunderte. Noch Mitte des 19. Jahrhunderts war der pro Kopf Konsum an Bier in der Schweiz bei 5 Liter/Jahr, welche auch nicht von bester Qualität waren. Die Schweiz war definitiv kein Bierland und viele der Brauer waren Deutsche. Die Schweizer tranken Schnaps, Wein und Most und die Bauern waren daran interessiert, dass dies weiterhin so bleibt. Erst um 1900 war der Konsum an Bier in etwa auf gleicher Höhe des Weines. Ein ruinöser Konkurrenzkampf liess viele Brauereien bald wieder verschwinden, da sich grosse Investitionen nur amortisierten bei höherer Produktion. Die restlichen schlossen sich zusammen zu einem Kartell, welches während Jahrzehnten für billiges und qualitativ gleichwertiges Bier sorgte. Noch heute ist für viele Schweizer dieses uniforme Bier der Standard. Ab den 70er Jahren haben viele „Kartellbrauereien“ sich gegenseitig aufgekauft oder fusioniert. Danach kamen noch Carlsberg und Heineken... Dank neuen kleinen innovativen Brauereien, findet man trotzdem wieder Bier, welches auch den anspruchsvollsten Bierkenner befriedigt.

*Toni Scherrer, Rheinfelden-Schweiz*